

DER WALDREITER

MITTEILUNGSBLATT

DES HEIMATVEREINS GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



NUMMER 5 / MAI 1950

So schön ist unser Ort!

So schön ist unser Stormarn!

200 farbige Lichtbilder, aufgenommen, vorgeführt
und erklärt von

WALTER PETERSEN

am Montag, dem 5. Juni 1950, 20 Uhr

bei C. DUNKER, Mühlendamm, Großhansdorf

EINTRITT FÜR MITGLIEDER 0,30 DM — FÜR GÄSTE 0,50 DM

Zu jeder Jahreszeit kann das Auge Schönes bei uns entdecken, und manches Bild hast Du in Dich aufgenommen: ein Waldstück, eine blumenübersäte Wiese, einen Durchblick im Knick auf die roten Dächer oder den fernen Kirchturm, eine Baumgruppe, weidendes Vieh oder ziehende Schafe, eine strohgedeckte Kate, einen Neubau, einen Garten mit reichem Blumensegn und noch vieles, vieles . . .

Und alles so friedvoll, so friedvoll . . .

Aber komm und schau mit uns, was Walter Petersen und seine Kamera außerdem gesehen haben. Großhansdorfer, Du wirst manch vertrauten Platz, manch wohlbekanntes Haus entdecken. Und wenn Du danach durch den Ort und den Wald gehst, halte den Kopf hoch, sieh nach hier und nach da, schalte bewusst die störenden Gedanken aus — dann gehst Du mit froherem Sinn an Dein Tagewerk.

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK e. V.

TANZKREIS am 20. Mai im Parkhotel Manhagen!

Bauen in Großhansdorf

Seit der Ausbombung Hamburgs im Jahre 1943, also seit sieben Jahren, ist die Bevölkerung unserer Gemeinde ständig gestiegen. Die obdachlosen Hamburger, die 1943 in den Ort kamen, konnten noch einigermaßen untergebracht werden. Als dann aber 1945 der Strom der Flüchtlinge einsetzte, begannen die Schwierigkeiten. Seitdem ist die Einwohnerzahl immer höher geworden. Es ist ganz natürlich, daß erst die aus dem Kriege, dann die aus der Gefangenschaft heimkehrenden Soldaten zu ihren Familien wollten und nicht abgewiesen werden konnten und durften, so daß eine weitere Verschärfung der Wohnraumlage eintrat. Die vielleicht hundert Wohnungen, die seit dem Kriege durch die Initiative Einzelner oft unter großen Opfern gebaut wurden, haben keine irgendwie spürbare Erleichterung gebracht.

Aber warum sind in den vergangenen fünf Jahren keine großzügigen Bauvorhaben in Gang gebracht worden? Wie war es nach dem ersten Weltkrieg? Damals begann die Bautätigkeit in einem unzerstörten Deutschland etwa 1923, also fünf Jahre nach dem Waffenstillstand und auch nur unter großzügiger Hilfe des Staates. Ist es da ein Wunder, daß in dem vollständig ausgebluteten Rumpfdeutschland mit zerrütteter Wirtschaft das Bauen nicht in Gang kommen wollte, trotz aller Bemühungen der zuständigen Stellen? Bis zur Währungsreform waren Baustoffe knapp. Wer nicht kompensieren konnte oder wollte, konnte nicht bauen, da die Behörden nur für die dringendsten Bauvorhaben Material zuteilen konnten und bis Anfang 1947 jeder, auch der kleinste Bau durch die Militärregierung genehmigt werden mußte. Mit dem Tage der Währungsreform änderte sich das Bild. Plötzlich war alles

wieder da. Aber nun fehlte das Geld. Für das Privatkapital bot der Wohnungsbau keinen Anreiz, da bei den überhöhten Baukosten die Erstellung von Wohnungen zu Mieten, die für die große Masse der Bevölkerung tragbar sind, unmöglich ist.

Sollte also das Bauen in Gang kommen, so mußte der Staat helfen. Schon am 5. Juli 1948, also knapp 14 Tage nach der Währungsreform, erschien der erste Erlaß der Landesregierung Schleswig-Holstein mit Richtlinien für die Erstellung von Kleinsiedlungen, und im August erschien neben einem Sofortprogramm, das naturgemäß nur einen geringen Umfang hatte, das Programm für 1949 mit einem Umfang von 10000 Wohnungen für das Land Schleswig-Holstein. Was sind 10000 Wohnungen? An der Wohnungsnot gemessen ein Tropfen auf den heißen Stein, denn in Schleswig-Holstein fehlen 250000 Wohnungen, an der Vorkriegsjahresleistung der Bauindustrie gemessen, viel, denn vor dem Kriege wurden in Schleswig-Holstein durchschnittlich 7000 Wohnungen pro Jahr gebaut. An den Finanzierungsmöglichkeiten gemessen, sind 10000 Wohnungen eine beachtliche Leistung. Die Beschaffung der Mittel für dieses Jahresprogramm war nur nach und nach im Laufe des Jahres möglich, so daß viele dieser Wohnungen, so auch in Großhansdorf, erst im Herbst begonnen werden konnten. Welche Möglichkeiten bieten sich nun in der Zukunft für die Gemeinde Großhansdorf? Nach der auf dem Landesprogramm aufgebauten Kreissatzung sind für Großhansdorf jährlich 30 Wohnungen vorgesehen. Die Verteilung hat die Gemeindevertretung bereits im Dezember vorgenommen, und zwar 22 Wohnungen auf dem Gelände an der Sieker Landstraße, 8 Wohnungen für

Einzelbauvorhaben resp. liegendebliebenebauten. Die notwendigen Finanzierungsanträge sind bereits bei der Landesregierung gestellt, und mit den ersten Mitteln ist in Kürze zu rechnen.

Neben dem Landesprogramm, das bereits restlos auf die Gemeinden verteilt ist, sollen aus einem Sonderprogramm Mittel für Selbsthilfebauten zur Verfügung gestellt werden. Vergegenwärtigt man sich, daß dieser Fonds für das ganze Land zwei Millionen DM beträgt, kann man sich leicht ausrechnen, daß auf die einzelnen Gemeinden nur einige wenige Bauten entfallen können.

Nach dem kürzlich vom Bundestag verabschiedeten Wohnungsbaugesetz, das genaue Grundlagen für die Planung und Finanzierung einschließlich der ersten Hypotheken schafft, und zwar nicht nur für den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, sondern auch für steuerbegünstigten und frei finanzierten Wohnungsbau, ist 1951 mit einem sehr viel größeren Bauvorhaben zu rechnen. Die Vorarbeiten der Landesregierung für den Erlaß der ergänzenden Vorschriften sowie für die Aufstellung des Programms für 1951, das bis zum 1. Oktober vorliegen muß, sind im vollen Gange. Bei 300 000 Wohnungen, die jährlich im Bundesgebiet gebaut werden sollen, dürfte auch in Großhansdorf mit einem größeren Umfang gerechnet werden.

Welche Mieten werden bezahlt werden müssen?

Für den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau kommen für Großhansdorf, das zur Sonderklasse gehört, Mieten von DM 1,— bis 1,10 pro Qua-

dratmeter, das sind DM 45,— bis 50,— für die 45 Quadratmeter große Wohnung, in Frage. Kleinere Wohnungen kosten entsprechend weniger, größere mehr. Öffentlich geförderte Wohnungen werden nur an Mieter mit einem Jahreseinkommen bis 7200 DM vergeben.

Für den steuerbegünstigten Wohnungsbau dürfen die Mieten DM 1,50 pro Quadratmeter nicht übersteigen, das heißt, sie werden 50% teurer sein als die öffentlich geförderten Wohnungen. Damit soll dem privaten Kapital der Anreiz zum Bauen gegeben werden.

Für frei finanzierte Wohnungen ist der Mietpreisstop aufgehoben.

Auf die Mithilfe der Bevölkerung bei der Finanzierung kann auch in Zukunft nicht verzichtet werden. Wer einen Beitrag von mindestens 20% seines Einkommens zu den Baukosten leistet, erwirbt damit den Anspruch auf Zuteilung einer Wohnung. Auf diese Eigenleistung erhält er eine Steuerermäßigung von 25% mit Wirkung ab 1. Juli 1950, das heißt: wer ein Baukostendarlehen von DM 1000,— gibt, erhält eine Steuerermäßigung von DM 250,—. Ein angemessener Teil der öffentlich geförderten Wohnungen muß für solche Wohnungsuchende zur Verfügung gehalten werden, die keinerlei Baukostenbeitrag leisten können.

Wie unter diesen Umständen die bisher geforderten 10% Eigengeld des Bauherrn aufgebracht werden sollen, muß noch durch Ausführungsbestimmungen geklärt werden. Die Genossenschaft Süd-Stormarn wird im kommenden

Parkhotel Manhagen

INH. A. J. A. MÖLLER

SCHMALENBECK • FERNRUF 2681

DAS HAUS FÜR FESTLICHKEITEN UND FAMILIENFEIERN

Jahre den Bau von Kleinsiedlungen und Eigenheimen stärker betreiben und damit den Wohnungsuchenden Gelegenheit geben, das notwendige Eigengeld durch Mithilfe am Bau selbst zu erarbeiten. Mit einigen wenigen Stunden ist das aber nicht getan. Mit 500 bis 600 Stunden Eigenhilfe, durch die ca. DM 2000 Baukosten verdient

werden können, muß gerechnet werden. Die Grundstücke für diese Bauten sind bereits angekauft. Zur Zeit wird der Bebauungsplan ausgearbeitet, damit alle Vorarbeiten und erforderlichen Genehmigungen fertig vorliegen, wenn die nächsten Gelder bereitgestellt werden.

Oswald Zeuschel.

Ein Tag und eine Nacht

Ich wohnte im selben Hause und habe die Geschichte genau verfolgt. Alle im Hause wußten Bescheid, und es hat uns so aufgeregt, daß wir nicht schlafen konnten.

Ich traf Urban, als ich von der Arbeit nach Hause kam. Ich starrte ihn an als sei er ein Gespenst. Denn Urban kam aus russischer Gefangenschaft und sah so erbarmungswürdig aus, wie alle diese Leute aussehen. Aber das war es nicht, weswegen ich vor Schreck kal wurde bis in die Zehen. Urban war doch tot. Ich wußte, daß er seit vier oder fünf Jahren totgemeldet war, daß seine Frau wieder geheiratet hatte und daß ein großes Unglück bevorstand.

Urban lachte mich an. Lautlos. Und doch schüttelte es ihn. Er sah aus, als würde Strom durch ihn geleitet, so voll Spannung und Erwartung war er.

Es sahen ihn noch mehrere die Treppe hinaufgehen, und alle wußten, daß er in sein Unglück lief. Wir standen auf den Absätzen und hörten, wie er klingelte. Wir erwarteten, einen entsetzlichen Schrei zu hören, so war es uns jedenfalls selbst zumute, aber es blieb alles still. Seine Frau erkannte ihn gleich, und doch spielte sich das Schreckliche ganz lautlos ab. Sie stand weiß und völlig erstarrt vor ihrem Mann und brachte nur ein paar erstickte Laute heraus.

Urban sprach sofort los. Seine körperliche Kraft hatte nur bis an die Tür-

schwelle gereicht, dann hatte er nur noch ein paar Worte, die so unerhört glücklich, verwirrt und selig waren.

Seine Frau war uns allen bekannt als bescheiden und freundlich. Sie ertrug es einfach nicht. Sie küßte ihn, sie lief hin und her, sie setzte ihn in einen Sessel, sie weinte und sah ihn an, als ob sie träumte.

Wir paßten auf der Straße auf, daß ihr zweiter Mann nicht blindlings hineinfam, denn sie war zum Glück allein zu Hause.

Aber es entwickelte sich alles anders, als wir erwartet hatten. Sie brachte es nicht fertig, ihrem Mann, ihrem ersten und eigentlichen, die Wahrheit zu sagen. Sie hatte nicht das Herz danach. Sie setzte an, aber sie brachte keinen Ton heraus. Es war ihr einfach unmöglich, denn das Gesicht Urbans war wie aus Papier, und es sah aus, als könnte es ebenso leicht von oben nach unten zerreißen, einfach zerreißen. Er wusch sich im Badezimmer, er sah sich glücklich um, er zog einen alten Anzug an, der noch im Schrank hing, und stand darin wie sein eigener Traum vor einem Spiegel. Und sie konnte nichts sagen.

Wir fingen Heinze, den zweiten Mann, richtig vor der Haustüre ab und erklärten ihm alles. Er sah uns hilflos an. »Das geht doch nicht«, murmelte er. Es war uns allen schrecklich, denn wir mochten Heinze, der fleißig, freundlich und hilfsbereit war, sehr gern.

Er ging kalkweiß und schwerfällig die Treppe hinauf. Und doch blieb oben alles stumm. Wir saßen in unseren Wohnungen und horchten, bis oben die Tür ging.

Heinze kam wieder herunter. Er sah uns bleich an. »Ich kann nicht«, sagte er, »ich kann es ihm auch nicht sagen.« Wir alle, die wir in dem Hause wohnten, waren versammelt und standen atemlos. Da oben war einer zurückgekommen, den verdammten weiten Weg unserer Zeit, aus Sibirien, aus dem Tode, und niemand sagte ihm das Schreckliche.

Heinze starrte uns an und flüsterte: »Er hat mich für den Untermieter gehalten. Er sah so elend aus, daß ich ihn nicht mit der Wahrheit umbringen wollte.«

Ich nahm Heinze mit in meine Wohnung. Er schlief auf dem Sofa und starrte auf die Decke, denn gerade darüber war das Zimmer, in dem Urban mit seiner Frau die Nacht verbrachte. Alle drei hatten sie schrecklich viel Herz, und das war das Schlimme für sie, oder das Schöne, wie man es will.

Heinze lag mit offenen Augen da, ich saß bei ihm, und wir rauchten Zigaretten. »Ich konnte es ihm nicht sagen«, flüsterte Heinze, »es hätte ihn einfach umgebracht.«

Er war nicht wütend, nur unruhig, sonderbar traurig und voller Herzlichkeit für seinen Rivalen, der aus dem

Grabe seiner Regimentsakten auferstanden war.

Urban saß am nächsten Morgen am Frühstückstisch. Seine Frau saß ihm bleich gegenüber. Urban war ganz ruhig geworden. Sein Gesicht war belebt, er hatte seine Schwäche verloren, seine Blicke waren ruhiger und ganz hell.

Er trank aus seiner Tasse, setzte sich plötzlich ruhig hin und sagte: »So, Maria, nun bin ich soweit. Willst du ihn jetzt nicht heraufholen?«

Die Frau schrak ganz furchtbar zusammen, aber Urban sagte leise: »Ich habe es gestern schon gewußt, Maria, als ich hereinkam. Es war sofort zu sehen.« Er machte eine Pause. »Ich danke euch dafür, daß ihr mir diesen einen Tag und diese eine Nacht gelassen habt. Ich brauchte sie.«

So war die Geschichte. Heinze ging hinauf. Er sah sofort, daß Urban ein ganz anderer Mensch war. Er war sich über alles klar und ganz ruhig. Gestern war er wehrlos im Rausche der Heimkehr, und man hätte ihn mit einem Wort erschlagen können wie mit einem Hammer.

»Ich danke Ihnen«, sagte er zu Heinze, »für den einen Tag und die eine Nacht. Nun können wir über alles reden.«

Es waren alle drei prächtige Menschen, und sie hatten viel Herz, und wir alle im Hause gingen wie auf Zehenspitzen und waren merkwürdig froh, daß wir so etwas erlebt hatten.

H. R.

Die Namen unserer Straßen und Wege

(Schluß)

K i e k u t = Ausguck, nach einer früheren Wirtschaft am Kirchweg nach Siek
K o l e n b a r g e n = hat nichts mit Kohl oder Kohlen zu tun. Auf einer alten Flurkarte steht »Kalte Berge«. Ältere Einwohner nannten die Ecke beim Bahnhof Schmalen-

beck wegen des heftigen Windes
»Kap Horn«

K o r t e n k a m p = der kurze Kampf
M a n h a g e n = ein Hagen, der einem Man (Lehnsman) übertragen war
M i e l e r s t e d e = Meilerstelle (Holzkohlenmeiler)

Nattenjahren = nasser Anteil.
 Jar = Anteil der Dorfbewohner
 am Ackerland
 Papenwisch = Wiese, die dem
 Bauer Pape gehört
 Pinnberg = pinn = klein. Kleiner
 Berg
 Plaggenkamp = Heidefeldstück
 Radeland = gerodetes Land
 Rümeland = geräumtes Land, Rum
 = freie Fläche. Rümedörfer sind das
 Gegenteil von Walddörfern
 Twiete = enger (kleiner) Weg

Vie, Viekamp = sumpfiges Feld
 Waldreiterweg = der Waldreiter
 hatte die Waldungen zu beauf-
 sichtigen und zu pflegen, was später
 der Holzvogt und der Förster taten.
 Er wurde vom Waldherrs, einem
 Hamburger Ratsherrn, ernannt. Sein
 Haus stand am Waldrand an der
 Grenze von Hoisdorf. Der Weg,
 der zu diesem Hause führte, ist der
 Waldreiterweg
 Wisch = Wiese
 Wöhrendamm = Weg zu den hoch-
 gelegenen Höfen (Wurft).

Der Zauberer Gottes

»Den bisher schönsten Abend« des Hei-
 matvereins nannten viele den im Man-
 hagenpark, an dem Dr. Paul Knappe
 und Elly Peemöller den »Zauberer
 Gottes« von Paul Fechter zu Gehör
 brachten. Die reife Darstellungskunst,
 die an Dr. Knappe schon als Ober-
 regisseur am Stadttheater in Breslau ge-
 rühmt wurde, kam zu voller Wirkung.
 Jeder Hörer wurde von dem Gehalt
 des Dramas gleicherweise wie von der
 plastischen Charakteristik durch die
 beiden Schauspieler gepackt und ging
 von Aufzug zu Aufzug stärker mit.
 Allgemein wurde der Wunsch ausge-
 sprochen, die Künstler mit gleichwertig-
 er Themenwahl bald wieder bei uns
 zu sehen.

Der Manhagen-Saal bot einen treffli-
 chen Rahmen für den Abend. Da sämt-
 liche Karten bereits im Vorverkauf ab-
 gesetzt waren, versuchten die Veran-
 stalter im letzten Augenblick, durch
 eine andere Anordnung einige weitere
 Sitzgelegenheiten zu schaffen. Diese
 Ordnung, die Raum für etwa 20 wei-
 tere Plätze brachte, soll bei späteren
 Gelegenheiten beibehalten werden.

Über den Gang der Handlung braucht
 heute nichts gesagt zu werden, wir ha-
 ben ihn im Märzheft (Seite 36) wieder

gegeben. Die Aussprache ergab nicht
 das, was wir erhofft hatten. Wohl wur-
 den eine Reihe wertvoller Gedanken,
 auch Gegenüberstellungen geäußert,
 aber die eigentliche Problemstellung,
 auf die in der Voranzeige hingewiesen
 war, wurde doch nicht ernstlich auf-
 gerissen. Wohl in der Seele vieler für
 sich persönlich (dafür liegen uns Zeug-
 nisse mannigfaltiger Art vor), aber nicht
 mit dem Blick auf das kirchlich-religiöse
 Leben in der Gemeinde. Und
 gerade hier liegen für unsere wie alle
 Gemeinden die oft gedachten und aus-
 gesprochenen Fragen:

Wieweit ist die Kirche schuld an der
 Gleichgültigkeit und religiös-kirchlichen
 Teilnahmslosigkeit der heutigen Men-
 schen?

Muß der Pfarrer, der Erwecker des reli-
 giösen Lebens sein will (und das muß
 er ja sein müssen), in erster Linie
 Theologe, oder muß er allesverstehen-
 der, zupackender Mitmensch sein, der
 jeden, aber auch jeden mit der großen
 göttlichen Liebe umfaßt?

Muß er zuerst Hüter kirchlichen Lebens,
 kirchlicher Glaubenssätze und Vor-
 schriften oder zuerst Mitmensch unter
 Menschen sein, der mit ihren Qualen,
 ihren Sorgen, ihren Leidenschaften geht

und sie durch das ihm entgegengebrachte Vertrauen aus Enge und Bedrückungen zu befreien vermag, dadurch den göttlichen Funken unter Trümmern zu Tage fördernd?

Darf er ein Mann des klugen Wortes sein, oder muß er beispielhaft, im Äuß-

ren wie im Inneren, mit seiner Gemeinde und ihren äußerlich und innerlich Betroffenen gehen? —

Dank sagen aber wollen wir dem Pfarrer einer Nachbargemeinde, der klar und deutlich seine Stellungnahme aussprach. Ihm widersprach niemand.

Sportverein

In unserem heutigen Bericht im »Waldreiter« möchten wir der Gemeinde einen Einblick in die Arbeit und das Wesen unseres Vereins geben. Der Verein, 1942 ins Leben gerufen, betreibt neben dem Hauptsport Fußball Handball, Tischtennis und Schach. Alle diese Sportarten werden von den Damen und Herren sowie gleichfalls von den Jugendlichen nach einem Spielsystem ausgetragen, das vom Hamburger Sportbund entworfen ist. Die Aufgabe des Vereins ist es, die Mannschaften zu betreuen und die einzelnen Abteilungen durch planmäßiges Training bzw. Schulung und Übung zu guten Leistungen zu bringen. Insbesondere gilt hier unsere größte Aufmerksamkeit den Jugendlichen, denn gerade sie sind es, die durch die Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit die größten körperlichen Schäden erlitten haben. Wir sind der Meinung, daß gerade durch den Sport vieles getan werden kann, etwa vorhandene Mängel auszugleichen. So ist es unser Bestreben, den Jungen und Mädchen durch unsere Einrichtungen die Möglichkeit zu geben, nach eigenem Ermessen diese oder jene Sportart zu betreiben. Nicht der Hang nach

großen Erfolgen, sondern die natürliche Freude an Spiel und Sport und nicht zuletzt die Gesunderhaltung von Körper und Geist sowie die Pflege der sportlichen Kameradschaft möge dabei ihr Ziel sein. An dieser Stelle sei erwähnt, daß in unserem Verein weder politische noch religiöse Tendenzen verbreitet werden. Allein der Sport ist Sinn und Inhalt unserer Arbeit.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, müßte es für uns alle eine schöne Aufgabe sein, am Aufbau und der Weiterentwicklung unseres Vereins mitzuwirken. Unser Ruf geht daher an alle Einwohner unseres Ortes, sich mit der Frage »Sportverein« zu beschäftigen, um die Möglichkeit einer Unterstützung zu überprüfen. Unsere Hoffnung geht dabei nicht allein auf die materielle Hilfe fördernder bzw. passiver Mitglieder, sondern es würde uns sehr freuen, wenn sich einige Damen und Herren finden würden, um sich aktiv an der organisatorischen Vereinsarbeit zu beteiligen. Allein für den Dank und die freudeglänzenden Augen unserer Jungen und Mädchen würde sich diese Arbeit lohnen!

Wir können feststellen, daß in der Zeit

An- und Verkauf von Grundstücken, Beratung, Hypotheken, Aufteilungen, Bauplätze, Gartenparzellen, Grundstücke für Industrie, Handwerk, Handel u. Gewerbe, Landwirtschaft. Über 30 Jahre auf dem Grundstücksmarkt tätig

AFL Seelen
Hsm. Gross-Hansdorf

GrotenDiek 53-Ruf: Ahrensburg 2294

unseres Bestehens trotz großer Schwierigkeiten viel geschafft werden konnte, wissen aber auch, daß noch viel getan werden muß, um unser Ziel zu erreichen: ein vollkommener, von jung und alt geschätzter Mittelpunkt der Gemeinde für die körperliche Ertüchtigung durch Spiel und Sport.

In der Hoffnung, von den Lesern unseres Artikels richtig verstanden zu werden, verbleiben wir

Ihr Sportverein Großhansdorf.

Interessenten werden gebeten, sich an einen der folgenden Herren zu wenden:

Gebr. Wittig, Achterkamp 69,

O. und E. Ranck, Erste Achterstvierte 2,

W. Limberg, Barkholt 26,

Schippmann oder Junker an jedem Dienstag ab 20 Uhr bei Laumann, Bahnhofsrestaurant Großhansdorf.

Postscheckkonto Hamburg 856 95

(Stichwort Aufbau S V G).

Briefe an den »Waldreiter«

Garten und Kinder. »Ich liebe meinen Garten und habe jetzt bei Frühlingsbeginn Geld und Liebe hineingesteckt. Ich liebe auch Kinder und freue mich, wenn sie spielen und lachen und glücklich sind. Aber dann fliegt der Fußball in den Garten, Blumen werden umgeknickt, beim Wiederholen des Balles werden junge Tannen, Tulpenzwiebeln und Stiefmütterchen zerstreten, man hat Ärger über Ärger. Sage ich den Kindern, daß sie sich vorsehen möchten, sagen sie vielleicht »ja«, aber besser wird es nicht. Ich habe schon die Antwort bekommen und Nachbarn auch: »Schlag mich doch, dann gehen meine Eltern zur Polizei, und Sie werden bestraft.« Wende ich mich an die Eltern, die meist keinen Garten haben, wird mir gesagt, Jugend müsse sich austoben. »Tun Sie meinem Jungen etwas, wissen Sie ja, was Ihnen passiert!« Ich erwähne hier nur die häufigen, die harmloseren Fälle, nicht die, wenn absichtlich mit Steinen auf das Dach meines

Hühnerstalles geworfen wird. Gibt es da wirklich keine Hilfe? Was sagt die Gemeinde dazu? die Polizei? die Schule?«

Radfahrer und Polizei. »Seit einiger Zeit ist der Fußweg Sicker Landstraße von Demien bis zur Hansdorfer Landstraße (Wegkreuzung) für Radfahrer verboten. Heute wurde ich Zeuge, wie zwei junge Leute von der hiesigen Polizei gehalten und aufgeschrieben wurden. Als ich zurückkam, sah ich, daß der Polizeiwachtmeister einer benachbarten Gemeinde den gleichen Weg mit seinem Rade befuhr. Auf meinen Vorhalt versuchte er sich damit zu entschuldigen, daß er vergessen hätte, auf dem anderen, dem erlaubten Weg zu fahren; er habe an mehr zu denken! Ich habe ihm entgegnet: wenn den Kindern in der Schule Verhaltensmaßregeln gegeben werden und diese überhaupt Erfolg haben sollen, mußte die Polizei mit gutem Beispiel vorangehen. Außerdem müsse der Wegweiser an der Kreuzung anders stehen.«

L. N.

Mitteilungen

Die nachdenkliche Erzählung »Ein Tag und eine Nacht« haben wir mit freundlicher Erlaubnis der Europäischen Verlagsanstalt, Hamburg, der ausgezeichneten

Monatsschrift »Geist und Tat« entnommen.

»Die reine Wahrheit« von Karl Bunje wurde uns von seiten der »Stormarner

Speeldeel« am 14. April gebracht. Diesmal war es keine Dorfkomödie, sondern ein kaufmännisches Kontor, in dessen Betrieb zur Reichsmarkzeit wir Einblick erhielten. Da gab es all die Wirrungen jener Tage und all die Menschen jener Tage: solche, die streng nach dem Gesetz zu leben versuchten, solche, die zu hohen Preisen hinzukaufen, solche, die unterm Ladentisch verkaufen, es gab strenge und nachsichtige Beamte — es war ein mit Schmunzeln und Lachen aufgenommenes Erinnerungsbild an eine nicht weit zurückliegende Zeit, von Heinz Beusen und den Seinen ausgezeichnet vor uns hingestellt. Wir verstanden ja alles so gut, was in den Gestalten auf der Bühne vorging, so oder so hatten wir es mitlebt.

Oper und Operette — war der Abend des 8. Mai gewidmet, an dem als liebe Gäste wieder Martina Wulf, G. Neidlinger, Kurt Marschner und Walter Martin bei

uns waren. Der erste Teil des Programms bot Arien und Duette aus Martha, den Lustigen Weibern, Madame Butterfly, Zar und Zimmermann, der Verkauften Braut und anderen Opern, der zweite Teil aus dem Bettelstudenten, Zigeunerbaron, den Schwarzwaldmädeln, Du Barry, dem Vogelhändler und anderen Operetten.

Von Anfang bis Ende bestand ein wunderbarer Zusammenklang zwischen Künstlern und Hörern, sowohl anspruchsvollen wie bescheidenen. Wer einmal heraus möchte aus Enge, Fron, Streit, Bitterkeit und anderen Lasten — durch die Macht der musikalischen Darbietungen wurde Freude, Leichtigkeit, Befreiung erreicht und damit Kraft zuzufuhr. Wir danken es Martina Wulfs jungmädchenhaftem, glockenreinem Sopran, Neidlingers Prachtbaß und seiner sprechenden Mimik, Marschners schmetterndem Tenor und Walter Martins einführender Begleitung am Flügel.

PFLANZEN:

Tomaten, auch gelbe u. Buschtomaten

Blumen für Beet und Balkon

Gartenbaubetrieb ISA BERLIN

GROSSHANS DORF · Radeland 13

Ruf 2457

Obstbaumpflege, -schnitt und -spritzungen

Wohnungstausch!

Ältere Dame aus Großhansdorf, wirtschaftlich gesichert, kann sofort Wohnung beziehen in Ahrensburg, in ruhiger, schöner Gegend, verkehrsgünstig. Villenparterre. Geboten wird Zimmer, Kachelküche, Speisekammer, Veranda, Keller, Waschküchenbenutzung, 100 qm Blumengarten. Miete 57,— DM. (Für **Ehepaar** geeignet, wenn es ein weiteres Zimmer freikaufte.) Zu erfragen bei

Frau **Dr. Ahlers**, Waldreiterweg 30, Ruf 2585



Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww. EP 400. Hamburg 11, Zeughausmarkt 32 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint um die Mitte jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.

WIR HELFEN IHNEN

Der Deutschen Hilfsgemeinschaft des Kreises Stormarn ist es in engster Zusammenarbeit mit dem Kreisverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Bundes der Heimatvertriebenen sowie des Kreisflüchtlingsausschusses gelungen, **HERRENKLEIDUNG** (Anzüge, Sport-Sakkos, Hosen und Mäntel) sowie Meterware in bester Qualität — auch geeignet für Damenbekleidung — zu ungewöhnlich günstigen Preisen in Verbindung mit Zahlungserleichterungen zu beschaffen. — Die Abgabe beginnt ab **Sonntag, dem 13. Mai 1950** in Großhansdorf, Hoisdorfer Landstraße 97a (Deutscher Ring), täglich in der Zeit von 9—12 und 16—19 Uhr.

DeutscheHilfsgemeinschaft e.V.
Ortsgemeinschaft Großhansdorf-Schmalenbeck
Frobel.



Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANSDORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof



Ölfarben, Lacke, Farben und Leim

kaufen Sie am besten in der

Drogerie am Kiekut

und am

Bahnhof Schmalenbeck

Tabakwaren

Süßigkeiten

REINHOLD RIECK

am Bahnhof Schmalenbeck

Das Leben Richard Wagners

in 3 Bänden mit Lederrücken
von Carl Glasenapp (Breitkopf & Härtel)
abzugeben

Anfrag. b. N. Henningsen, Dörpstedt 12

FOTO-BEDARF

alle Fotoarbeiten

Drogerie Herbert Bedarf

Sieker Landstraße, gegenüber Schlachter Reuter

Wohin gehen wir am Sonntag?

Ins **Bahnhofs-Restaurant
und Café Großhansdorf**

Hamburger Küche
Gepflegte Getränke
MUSIK
Renovierte Räume

H. LAUMANN

Steigern Sie Ihre Lebensfreude!

Genießen Sie gute Zigarren, sie sind
jetzt so billig und in reicher Auswahl
zu haben im

Zigarrenhaus Hellebrand

SCHMALENBECK

Großsortiertes Lager in Rauchtabaken usw.

BLUMEN - SCHRÖDER

jetzt auch **OBST und GEMÜSE**

Sämereien - Gemüse - Pflanzen

Großhansdorf, am Bahnhof

Zentralheizungen



Bau und Reparatur

Warmwasserleitungen, Gasanlagen

Autogene Schweißerei, Kupferschniede

Johann Gottschalk

VIERBERGEN / Fernruf 2108

Laden-Neueröffnung



Schuhwaren - Schuhreparaturen **BRUNO DZUBILLA**

Schuhmachermeister

Schmalenbeck, Ecke Sieker Landstraße / Kolenbargen

Schuhe bei mir gekauft

Schuhe bei mir repariert

Ein Fachmann garantiert!

Kaffee??

dann aber im **SPEZIALGESCHÄFT**
kaufen, wo Sie ihn **stets frisch ge-
röstet** erhalten. Probetüten à 50 g
1,40 und 1,60 DM

HANS LOTTERMOSER

Schmalenbeck, am Bahnhof

Moderne Sport - Sakkos

ab DM **49,-**

SOMMERHOSEN in vielen Farben
ab DM **16,50**

HERBERT KASTORF

das Fachgeschäft für Herren-,
Knaben- und Berufskleidung
Ahrensburg, Manhagener Allee 19 · Ruf 2982

Ihre **Farben und Lacke** kaufen Sie
beim Fachmann **Jul. Ziemssen**.
Tapeten ab 0,80 DM. Neu eingetroffen:
Stragula-Teppiche und -Läufer
zu herabgesetzten Preisen
Jul. Ziemssen, Farben, Tapeten, Seifen
Sieker Landstr. 143

Alles für Ihren Garten!

Gemüsepflanzen aller Art
Blumen für Rabatte, Balkon
und Grabbepflanzung

HERBERT LÜTGE, Gartenbau
SCHMALENBECK, am Bahnhof
FRISCHGEMÜSE BILLIGST

FEINKOST

Obst und Gemüse

MAX ROLINSKI

Großhansdorf, Wöhrendamm 7

Ruf: Ahrensburg 2951

**Bestellungen werden im Hause entgegen-
genommen und frei ausgeführt**

J. H. BALTHASER

Kolonialwaren, Kaffee u. Tee

jetzt Schmalenbeck

Sieker Landstraße 243a

Jetzt der beliebte **Zehner-Tip im Nord-Block-Toto**
— und für Sie so bequem im **Zigarrenhaus Hellebrand**, Schmalenbeck

Und **SCHUH - GROPPE**

wie bekannt führend

in der Schönheit der Modelle

in der Auswahl

in der Qualität

z. Z. „Hamburger Wald“, Schmalenbeck - Telefon 2186

Glück im Kauf für Pfingsten!

4 Meter Stoff für ein schönes Sommerkleid **DM 10,-**

TEXTILESPERT

Großhansdorf und Schmalenbeck - Ruf 2655

Radiokauf ganz leicht gemacht!

jetzt auch in **Wochenraten**

z. B.: **JOTHA - TRUMPF** 3 Röhren, Einkreiser, dyn. Lautsprecher,
Fernempfang, Tonblende

Anzahlung DM 10,-, Wochenrate DM 3,-

RADIO-BRAND Ahrensburg, Große Straße 1 · Ruf 2409

In meinem modernen **Kühlraum**
für die Kunden jederzeit

Fleisch und Wurst in erster Güte

Paul Reuter

SCHMALENBECK, Sieker Landstr. 203
Ruf 2107

Emmi George

Feinkost - Konfitüren

Weine - Spirituosen

Kaffee - Tee - Kakao

GROSSHANSDORF

Hoisdorfer Landstr. 49

Telefon 2636

Hotel Hamburger Wald

Schmalenbeck

Jeden Sonnabend und Sonntag

TANZ

Herabgesetzte Preise

Fremdenzimmer

Fernruf 2186

HANS MEHRER



Erd- und Feuer-
bestattungen

Eigener Überführungswagen

A. TIMMERMANN

Hoisdorfer Landstraße 30 · Ruf 2916

Erledige alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege kostenlos.

Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch.